

**Mit Körper, Geist und Seele – Der Weg des Paares zur Vereinigung der Sinne - Mit Leib und Seele – das Verständnis von Sexualität und Spiritualität in der Paarsynthese**

Stuttgart Hospitalhof  
Vortrag 20. Juni 2013

Cöllen/Holm

→ **Folie Begrüßung**

Werden zwei Menschen von Liebe ergriffen, geschieht im Grunde etwas Großartiges und Wunderbares, das Paar nimmt Teil am Schöpfungsprozess, am göttlichen Prinzip, denn es kann fruchtbar werden und Leben schaffen. Im Tanz aller Sinne berauschen sich die Liebenden aneinander, verlieren sich ineinander und gewinnen sich wieder durcheinander – in der Ekstase kann ein Paar seine Ich-Grenzen überschreiten und Teil eines größeren Ganzen werden. Zumindest birgt die Liebe diese Erfahrungsmöglichkeit in sich. Ob es dazu kommen wird, hängt davon ab, wie ein Liebespaar die Entwicklungsherausforderung durch die Liebe annimmt.

Wir sind heute hier, um auf diese besondere Verbindung von Sinnlichkeit, Sexualität und Spiritualität einzugehen. Sie ist für uns Menschen von zentraler Bedeutung, weil sie uns ganz werden lässt – und damit auch heilsam wirkt. Diese Kraft gilt es zu schützen, zu stärken und weiter zu entfalten. Unsere Gesellschaft braucht sie

dringend. Wir betonen, dass wir eine handfeste, eine alltagstaugliche Spiritualität meinen, keine Astrali-Banali-Esoterik.

Die Spaltung von Sexualität und Spiritualität hat Frauen und Männer in der Kultur des jüdisch-christlichen Abendlandes besonders getroffen und von sich selbst entfremdet. Die Sexualität ist in der christlichen Tradition insbesondere durch den Kirchenvater Augustinus (354 – 430) eher der Sünde zugeschrieben als der spirituellen, transzendenten Erfahrung. An dieser „Altlast“ tragen wir noch heute, bis hinein in die Missbrauchsgeschichten in den Internaten oder die blockierten Lustempfindungen in vielen Beziehungen – trotz der sexuellen Revolution der 68er Jahre.

Erstaunlich: Weder im Buddhismus noch im Tantra noch im Taoismus kennen wir diese sexuelle Restriktion – im Gegenteil: Das Tao lehrt, dass die sexuelle Lusterfüllung Gottesdienst sei. Der Religionsphilosoph Walter Schubart konstatiert diesbezüglich, dass Sexualität und Religion früher eine Einheit waren, die in vielen Riten und Festen zelebriert wurde.

Uns heute muss es im Grunde nicht verwundern, wenn 75 % aller befragten Paare eine Störung ihrer Sexualität beklagen (Prodöhl).

**Sexualität, diese archaische Kraft, aus der wir alle kommen, wurde des Seelischen beraubt.** Wenn heute durch Medien und

Reklame vermittelt wird, Körper seien verfügbar und durch bloßes Erlernen sexueller Techniken sei eine Steigerung der sexuellen Befriedigung zu erzielen, geht diese **Gehirnwäsche** wesentlich am Menschen vorbei.

**Es vereinigen sich nämlich nicht nur die Körper, sondern auch die Seelen und der Geist der Liebenden.** Für Momente im anderen aufzugehen, in endlichen Momenten Unendlichkeit zu erfahren mit der Ganzheit von Körper, Geist und Seele ist ein zutiefst spirituelles Geschehen. Es lässt uns teilhaben an Ganzheit und Ewigkeit.

Liebe ist und bleibt ein Wunder. In der Resonanz von **Körper, Geist und Seele** gelingt den Partnern auf Dauer gemeinsame Erfüllung: in der Lust am Körper, in der kreativen Bereicherung der gedanklich, geistigen Durchdringung und durch die wundersame Vereinigung der Seelen. Im „Liebenden Ineinander“ begehen und feiern die so Vereinten das Mysterium der Liebe. Daher definieren wir Liebe als den Austausch von Körper, Geist und Seele zwischen den Liebenden.

➤ **Folie Definition von Liebe**

Jede Frau, jeder Mann und damit auch Paare bewegen sich – bewusst und unbewusst – in diesen **drei Dimensionen menschlichen Seins.**

Das bedeutet, dass die Partner diese drei Dimensionen menschlichen Seins in etwa zu gleichen Teilen pflegen und bewusst als Liebeskultur im Alltag gestalten sollen – und wollen. Die meisten wissen nur nicht, wie. Wie sollen sie die Seele des Partners berühren, in ihre Tiefe eintauchen und im Tausch der Seelen die eigene wieder finden?

Entsprechend arbeiten wir mit diesen drei Dimensionen gerade auch in der Paartherapie, denn in aller Regel scheitert die Glückserfüllung der Liebe daran, dass eines dieser drei Tore zum „siebten Himmel“ ins Schloss gefallen ist. Manchmal sind es sogar zwei und im schlimmsten Fall alle drei.

Wir arbeiten dann mit den Partnern:

1. an ihrer jeweiligen tiefenpsychologischen **Lebensgeschichte**, wie sie Mensch, Partner, Frau und Mann geworden sind, - wie sie die Liebe gelernt haben – und das heute verkörpern.

2. am intimen **Dialog** der Partner als zentraler Austausch von Körper, Geist und Seele im Hier und Jetzt des täglichen Miteinander:

3. an der **Spiritualität** des Paares, d.h. an der seelischen Tiefung und den damit verbundenen Sinnfragen des Miteinander-Lebens und Einander-Liebens.

→ **Folie: Eisberg**

Das therapeutische Arbeiten an der persönlichen Entwicklungsgeschichte und am vertieften Dialog mit dem Partner leuchtet den meisten unserer Ratsuchenden gerade noch ein, aber das Arbeiten mit der Seele stößt doch häufig auf Widerstand. Das kann nicht verwundern, denn sogar fast alle therapeutischen Verfahren und Methoden, sogar die wissenschaftliche Psychologie an den Universitäten hat den Begriff „Seele“ radikal gestrichen, weil diese nicht messbar und damit nicht prüfbar oder in Erfolgsmessungen nicht nachzuweisen ist. Der Kollege Jellouscheck bildet da eine Ausnahme, - er zitiert die Einheit von Sex und Religion.

Die seelische, die **spirituelle Dimension** weist uns Menschen als Wesen aus, die natürlich Teil der Natur sind, aber über diese hinaus denken, erfahren und gestalten können. Novalis sagt: Im Menschen schlägt die Natur die Augen auf.

***Wir suchen Sinn.*** Die Philosophie und alle Religionen seit der Antike zeugen von dieser ***anthropologischen Sehnsucht des Menschen. Wir Menschen sind letztlich zum Sinn verurteilt.***

Deutlich wird das schon am Fragealter kleiner Kinder mit ihren manchmal nervenden Fragen: Warum? Wir stellen Fragen; wir gestalten Welt; wir sind schöpferisch.

Das alles impliziert gut und böse, Aufbau und Zerstörung. In die besondere Arbeit mit Paaren haben wir deshalb diese spirituelle Dimension unabdingbar als menschliche Seinsform mit aufgenommen. Wir leiten also Paare an, - und möchten auch Sie dazu auffordern, neben der Körperhygiene und der Fortbildung für den Geist aktiv in einen Seelendialog mit dem Partner einzutreten. Nicht nur, weil wir gemeinsam einen Sinn für unser Zusammenleben suchen, sondern auch, weil die seelische Vereinigung gleichzeitig wiederum einen Stimulus, einen Anreiz für die körperliche Vereinigung bedeutet. (Und ich bitte darum, dass gerade wir Männer das mit dem Herzen begreifen lernen)!

In der Phase der Verliebtheit scheint uns wunderbarerweise in Ausschnitten die Vision der Liebe auf, wie wir sie uns im Laufe des Beziehungsgeschehens erwerben können.

Hier bekommt das Paar eine Ahnung dessen, was durch die Liebe möglich wird: Stärkung und Grenzerweiterung zu erfahren und zu schenken, das Optimum aus dem anderen herauszulieben (Kast) und selbst das Beste geben zu können, in Ekstase zu verschmelzen und einzutauchen in eine Ganzheitserfahrung.

Da dieses nicht nur einfach vom Himmel fällt, folgen nach der Verliebtheit die nächsten Entwicklungsschritte einer Paarbeziehung, die auch seelische Anstrengung mit sich bringen. In der

Paarsynthese nennen wir diese fünf Entwicklungsschritte des Paares: Hingabe, Aufbau, Lebensmitte, Altern, Zweisamkeit.

➤ **Folie Paarzyklen**

Diese Zyklen gilt es zu durchwandern, immer wieder zu neuen Ufern zu kommen, um sich auszuruhen und zu genießen und um im Laufe des Lebens zu werden ‚wie von Gott gemeint‘. Das klingt eher nach einer Verheißung als nach Realität, wo wir doch alle wissen, wie viele Paare scheitern. Hier ist das Erkennen, Verstehen und Miteinander-Leben der spirituellen Dimension der Liebenden in der wachen Begegnung mit allen Sinnen hilfreich. Sich dem Partner immer wieder bewusst mit allen Sinnen zuzuwenden, ist tatsächlich auch heilsam, hält gesund, verlängert das Leben, weil es einen achtsamen Umgang mit ihm, aber auch mit sich selbst sichert.

Es geht nicht um eine oberflächliche Begrifflichkeit von Spiritualität, nicht um ein verklärtes ‚Im Himmel schweben‘.

Paare, die zu uns kommen, - verwundet, miteinander verknotet in Kränkung, Zorn oder Gleichgültigkeit, suchen Hilfe in ihrer Not, suchen einen Ausweg aus ihrem Unglück. Wenn Paare mit einer Paartherapie anfangen, weil etwas zu Ende gegangen ist – die Liebe, gegenseitiges Verstehen und Wohlwollen, der Austausch der Herzen oder die Erotik oder alles zusammen – stellen sie oft die

Frage, „**ob die Beziehung noch Sinn macht**“. Die Sinne der Liebenden sind nicht mehr offen füreinander. Das erschreckende Empfinden von Sinnlosigkeit blockiert den Austausch.

➤ **Folie Stacheldraht**

➤ **Folie Sinnfragen für Liebende**

Ausgelöst durch solch eine Krise, stellen sich den Partnern wichtige Fragen, die sie im Alltag der Beziehung wahrscheinlich allzu lange nicht bedacht haben:

- Was ist der Sinn dessen, dass wir uns gefunden und gewählt haben?
- Wozu hat das Leben mir diesen Mann bzw. diese Frau gegeben?
- Was haben wir zu lernen aneinander und voneinander, gerade auch durch die Konflikte?

Auch in der Paartherapie öffnen sich Paare häufig erst nach anfänglichem Zögern diesen Fragen. Oft nur aus ihrer Not heraus sind sie bereit, sich an diese oft schwer greifbare spirituelle Dimension heranzuführen zu lassen.

Durch die Auseinandersetzungen und Krisen ist ihnen klar geworden, dass Liebe nicht nur romantische Seinserfahrung bedeutet, die sie passiv ersehnen und sich vielleicht durch Partnerwechsel neu erhoffen. Sie sind in dieser Hoffnung mehr als einmal vom Partner oder von der Partnerin enttäuscht worden. Manchmal sind sie auch von sich selber enttäuscht und meinen, sie könnten vielleicht nicht lieben – Das kann sehr wohl auch sein,



wenn sie in der kindlichen Angst blockiert sind, in der Liebe entweder verschlungen oder verlassen zu werden. Tatsächlich haben wir Menschen alle die Sehnsucht nach Liebe in uns, / das ist primäre Motivation, aber die Fähigkeit zu lieben, die müssen wir uns erst erarbeiten. Liebe lernen, - das ist der Weg von der Natur zur Kultur der Liebe.

### ➤ Folie Liebe leben lernen

Viele sind in der Tat in ihrer Liebesfähigkeit blockiert, oft behindert. Die Idee vom **Liebenlernen** ist ihnen weitgehend fremd. Lernen lässt sich nahezu alles, Lesen und Schreiben, Berufe, Musikinstrumente spielen, Sportarten. Aber Liebe zu lernen, scheint den meisten Partnern, - wie sich an den hohen Trennungstatistiken zeigt, viel schwerer möglich. In der Paarsynthese gehen wir davon aus, dass **Veranlagung und Sehnsucht nach Liebe allen Menschen mitgegeben ist, die Fähigkeit allerdings, Liebe auf Dauer und in vollem Umfang lebbar zu machen, erlernt werden muss.** „Liebe leben lernen“, macht aber für die in der Liebe Zerstrittenen nur Sinn, wenn über die schmerzliche Konfliktbewältigung hinaus dahinter das lohnende Ziel einer sinnerfüllenden Zweisamkeit aufleuchtet.

Die in der Liebe gekränkten Paare, die durch ihre Krise bedingt in die Therapie kommen, begreifen im **„Lernprozess der Liebe“**, wie wir Paartherapie auch nennen können, das Wunder der Liebe nicht mehr nur als triebhaftes Naturgeschehen. Sie sind nicht planlos, fast willenlos im Taumel der Hormone aufeinander zu getrieben, deterministisch dem Reiz-Reaktions-Schema unterworfen. Es ist kein blinder Zufall, dass gerade diese Frau und dieser Mann sich finden. Sie wählen sich nicht nur ihrer äußeren Attraktionen wegen, sondern auch und gerade ihrer Fehler wegen. Diese führen zwar in die gemeinsame Krise, sind aber gleichzeitig das nötige Krisenpotential, **eigene Selbstgerechtigkeit – ein aus Schutz aufgebautes falsches Selbst - zu überwinden**, blinde Flecken aufzuspüren und den oft mühsamen Weg der Persönlichkeitsreifung zu beschreiten, herausgefordert durch den Partner.

➤ **Folie Ich Selbst**

So tragen sie bei zum Wachstumsprozess, nicht nur als Individuum und als Paar, sondern auch in ihrer Mitwelt. Das Paar nimmt damit seinen Platz im Rahmen der Schöpfung ein. Die **Partner bilden eine „unio mystica“**.

Doch für viele Paare sind solche Gedanken im Alltag oder auf Grund ihrer Zerstrittenheit nur hohl und hochtrabend. Die idealsten

Vorstellungen helfen nicht, wenn sie nicht in die Praxis umgesetzt werden. Das gilt für alle menschlichen Belange, für die Liebe aber ganz besonders. Gedanken und Worte wirken nur, wenn sie hautnah fühlbar werden. In der Paartherapie verwenden wir dazu den Weg der Erlebnisvermittlung durch **Rituale und Übungen**, um sinnliches Empfinden für oft übersinnliche Phänomene zwischen Liebenden zu aktivieren oder zu intensivieren.

So bitten wir z.B. die Partner, wenn einer von „herzergreifend“ spricht, genau dieses **Wort in Gesten** umzusetzen. Wir leiten sie dann beispielsweise an, voreinander hinzutreten, sich ruhig in die Augen zu schauen und im Wechsel ganz langsam im Zeitlupentempo zehn Minuten lang mit der linken offenen Hand, die vom eigenen Herzen kommt, sich dem Herz des Partners zu nähern und es schließlich zu berühren.

### → **eine Übung**

Fortgeschrittene Paare laden wir dazu ein, zu Hause die **Stille Vereinigung** zu begehen. Dieses Ritual dient weniger dazu, Techniken und Stellungen zu vermitteln, sondern die sexuelle Vereinigung im ***Liebenden Ineinander*** zum Höhepunkt ganzheitlicher Hingabe und Verschmelzung werden zu lassen. Ziel ist dabei gerade nicht der Schlussakkord im Orgasmus, sondern das gemeinsame Dahingleiten in die unendlichen Weiten der

Einswerdung von Mann und Frau. Die Prinzipien von Absichtslosigkeit und Achtsamkeit kommen hier zur Wirkung.

**Auf das Buch: Lieben Streiten und Versöhnen hinweisen**

**Durchführung:** Nach einem sanften Vorspiel versenken sich die Beiden ganz, ganz langsam ineinander. Jeder Millimeter davon soll gekostet, erfahren und erspürt werden. Die Liebenden bewegen sich nur leicht dabei, gerade so, dass sie ein sanftes Gefühl der Erregung oder der hohen Aufmerksamkeit behalten. Haben sie sich schließlich ganz in der Tiefe versenkt und umschlungen, bleiben sie ohne große weitere Bewegung ineinander versunken für eine halbe Stunde. Die Erregung soll nicht gesteigert oder gar zu einem Höhepunkt geführt werden, sondern einfach nur erhalten werden. Sie bewegen sich weiterhin nur ganz leicht, - und nur wenn nötig, um die Erektion oder Feuchtigkeit zu erhalten. **Atemtausch und Blicktausch noch erwähnen**

Nach einer halben Stunde lösen sie sich dann ebenso langsam voneinander, ohne zum Orgasmus zu kommen. Innige Erregung und Glücksgefühle können lange nachklingen.

Diese Vereinigung ihrer Sinne führt in der gegenseitigen Hingabe zur **Sinnverbindung der Liebenden** mit dem Strom des Lebens. **Das Paar wird in diesem Schöpfungsprozess Bindeglied zur Ewigkeit.** In der Therapiearbeit erleben wir, - ist der

vordergründige, oberflächliche und laute Streit erst einmal überwunden, die Suche vieler Paare nach dieser tiefen sinnhaften Verbindung.

➤ **Folie: Frau Mann -Logo**

Das ist nicht selbstverständlich. Denn wir dürfen nicht vergessen, dass wir in einer Gesellschaft leben, in der der Begriff **„Spiritualität“** oder die **Idee einer geistigen Struktur des Menschen vom gegenwärtigen Zeitgeist in seiner Substanz negiert oder sogar diskreditiert wird.**

Das hat historisch bedingte Gründe:

Seit der Säkularisierung ist die christliche Spiritualität dieses Kulturraumes bei vielen Menschen außer Kraft gesetzt. Zudem hat sie sich auch durch Kreuzzüge, Hexenverbrennungen, Inquisition, Machtgier und Feigheit in Misskredit gebracht.

Allerdings eine erstaunliche Wende: Papst BENEDIKT hebt in seiner großen **Enzyklika >Über die Liebe<** ausgerechnet die Bedeutung und Wichtigkeit von lustvoller Sexualität hervor. Dagegen steht heute ganz etwas anderes> Im 2. Jahrtausend nach Christus stellt die **Objektivität der Naturwissenschaft, die Praktikabilität der Technik und die Profitabilität der Kapital-Wirtschaft** ein System mit eigener Wertvorstellung dar.

Hier hat die Spiritualität des Menschen keinen Platz mehr.

Auch die Idee von **Kant** – dem großartigen Vertreter der Philosophie des deutschen Idealismus – findet keine Resonanz mehr, die Idee nämlich, **dass wir Menschen sowohl Wesen der Natur als auch geistige Wesen sind.**

Das 19. Jh. ist mit der Explosion der Entdeckungen und Entwicklungen in Naturwissenschaft und Technik, mit der industriellen Revolution, mit der Idee der Machbarkeit und mit dem aufkommenden Kapitalismus über dieses Kulturgut hinweg gerast. Globalisierung, Beschleunigung, Gewinnmaximierung bis hin zur Selbstopтимierung mit Hilfe von Medikamenten.

Die **materialistische Welteinstellung verspricht Herrschaft und Macht über Natur und Menschen** mit all ihren negativen Konsequenzen. Die Welt des Geistes, die Welt der Idee, der Spiritualität ist tot – scheinbar tot. Wir sind somit von unserer Existenz als spirituelle, geistige Wesen abgeschnitten und entfremdet.

## **Pause**

### ➤ **Folie Spiritualität**

**Spiritualität in unserem Verständnis wird dabei nicht notwendigerweise mit Religiosität gleichgesetzt.** Gemeint ist damit Wahrnehmung, Erfahrung, Wissen und achtsamer Umgang mit dem Übersinnlichen bzw. mit dem Feinstofflichen, das sich dem

messbaren Erleben durch unsere menschlichen Sinne entzieht. Das **Paar als duale Existenzform** umschließt außer der körperlichen und geistigen Bedingtheit auch die **seelische Bedingtheit**. Diese befördert den Austausch feinstofflicher Energien bzw. der unsichtbaren Dynamik zwischen Frau und Mann. Paarsein ist also etwas Spirituelles – es ist nicht messbar, es ist auch nicht zu kaufen. **Trotzdem entsteht ein Gewinn:** Würde, Achtsamkeit, Verantwortung füreinander.

Deshalb setzen wir zwischen Frau und Mann in der Liebe auch auf Austausch und nicht auf Gewinn oder Wachstum

Über den Alltag hinaus in innige Verbindung zu treten, ist das Ziel. Über die gemeinsame Existenzsorge, die Trieb- und Lustbefriedigung und die mögliche Kinderzeugung hinaus lassen Liebende sich leiten durch das Wirken von Gedanken, Gefühlen, Einstellungen und Haltungen, aber auch von Sehnsüchten und Empfindungen, von Hoffnungen und Wünschen und darüber hinaus von der unbewussten und unsichtbaren gegenseitigen Einwirkung männlicher und weiblicher Potentiale. Auch wenn die Krisenanfälligkeit und der Reibungsverlust in dieser Vielzahl von einwirkenden Faktoren sehr hoch ist, führt doch gerade diese **Verbindung der Seelen in der Vereinigung aller Sinne zu dieser so ersehnten einzigartigen Einheit**, die uns Liebende nährt und heilt. In der Seele des Partners zu wohnen, gibt uns

Identität und Heimat. Dieser Austausch aber fällt vielen, sehr vielen Paaren schwer – und unterbleibt oft ganz.

Hier Marsilio Ficino (1469)

**Marsilio Ficino 1469**

Er veröffentlicht 1469 seine Reden über die Liebe, die nach platonischem Vorbild während eines Gastmahls gehalten und jeweils wichtigen Landsleuten seiner Zeit in den Mund gelegt werden. Er entwickelt nach Christi Geburt als erster eine fundamentale Philosophie, Theorie und Anwendung der Liebe und gibt damit das Denken der Renaissancephilosophie wieder. Ficino gewinnt letztendlich für unseren Ansatz entscheidende Bedeutung, weil er sich intensiv mit der Wirkung von Liebe auseinandersetzt. Dabei kommt er zu Thesen, die erstaunlich übereinstimmen mit taoistischem und tantrischem Verstehen, aber auch mit moderner Spiritualität.

Das Liebende Ineinander, das gleichzeitig Befreiung und gegenseitige Vervollständigung der Geliebten hin zur ersehnten Ganzheit bedeutet, beschreibt Marsilio Ficino unnachahmlich:

„Ohne Zweifel geht da etwas Wunderbares vor, wo zwei sich in gegenseitiger Zuneigung entgegenkommen: dieser lebt in jenem, jener in diesem. Sie tauschen einander gegenseitig aus: Ein jeder gibt sich dem anderen hin, um diesen in sich aufzunehmen. In welcher Weise sie sich hingeben, ist daraus zu ersehen, dass sie sich selbst vergessen; hier besitzt jeder von beiden sich selbst und den anderen. Denn dieser besitzt sich selbst, aber in jenem: jener besitzt sich selbst, aber in diesem. Nämlich, indem ich dich liebe, der du mich liebst, finde ich mich in dir, der du an mich denkst, wieder und gewinne mich, nachdem ich mich selbst aufgab, in dir, der du mich erhältst, zurück. Das



Gleiche tust du in mir, denn wenn ich, nachdem ich mich selbst verlor, durch dich mich zurückgewinne, so besitze ich mich durch dich. Wenn ich mich durch dich besitze, so besitze ich vorher und in höherem Maße dich als mich, stehe also dir näher als mir selber, da ich nur durch deine Vermittlung zu mir selbst gelange.“

Im Ansatz von Ficino liegt eine revolutionäre und moderne spirituelle Sicht: Frau und Mann erlösen sich gegenseitig und bilden in dieser Einheit Göttlichkeit. In den angeführten Untersuchungen der Paarsynthese zur psychologischen Bedeutung und Wirkung von Liebe finden wir diese mächtige Aussage von Ficino bestätigt. Wir haben Partner das Erleben ihres Orgasmus niederschreiben und schildern lassen. Darin werden immer wieder genau diese Erfahrungen, Empfindungen, Gefühle und „göttliche“ Erlebnisse ausgedrückt. Die Schwerkraft der Liebenden scheint aufgehoben im Erreichen des Höhepunktes. Sie erfahren die Einheit mit dem Kosmos. Ihre erotische Kraft durchflutet das ganze Sein, die Einheit des Lebens ist hergestellt.

### **Hier Orgasmus – Text vorlesen**

#### **Wie erlebe ich meinen Orgasmus?**

Manchmal renn ich einen Berg hoch, schneller, schneller, - immer schneller rase ich auf die Kante zu - springe und falle in eine köstliche Lehre. Das Blut rauscht in meinem Bauch, eine rote Spirale windet sich durch mich, bis ich in den letzten sanften Kurven neben dir auf dem Boden lande.

Manchmal hetzte ich mich selbst, erschöpft, - angespannt erreiche ich einen kleinen Raum unten in meinem Bauch, der sich einen Atemzug lang ausdehnt und mich dann ausspeit.

Manchmal - ganz selten - bin ich die Urmutter, die Göttin. Mein Geschlecht verschlingt die Welt und gebiert sie neu, mein Orgasmus ist ein Tsunami über allen Wassern und meine Stimme öffnet die Erde.

#### **➤ Folie Yin Yang**

Hier sind wir **im Innersten gemeint, hier verbindet sich ‚männlich‘ und ‚weiblich‘**, hier vereinigen sich die Polaritäten im taoistischen Sinne von yin und yang zu einer Ganzheit. Hier wird wichtig das Prinzip der Androgynie – ein sehr feinstoffliches Geschehen:

Nur wer als Mann in sich auch den weiblichen Kern zulässt und pflegt, kann wirklich eine Frau verstehen und sie auch befriedigen – und umgekehrt genauso.

Paare, die lange zusammen sind, wissen wohl, wie schwierig das ist und wie viel Arbeit das bedeutet, und wie schmerzlich das sein kann. Wenn sich dann aber ein Feld öffnet für die Frage: Wozu Partnerschaft? Wozu sind wir zusammen gekommen im tiefen Sinn? - entsteht oft eine Dichte, die Beide beglückend spüren. Hier entsteht Raum für spirituelle Erfahrung, für mystisches Erleben.

Wenn das Wort **‚DU‘ in dieser Dichte der Intimität** gesprochen und gehört werden kann, hat das Wort eine Wirkung, die öffnet und entspannt. Beide wissen dann: Ich habe einen Platz auf Erden, - ich gehöre dazu, - ich bin gesehen und gewollt in tiefster Existenz.

Das Wort **‚DU‘ öffnet einen spirituellen Raum**, der eine gewisse Zeitlosigkeit hat, eine Weite, eine Klarheit, eine Leere, aus

der die Schöpfung sich in jedem Augenblick fortsetzt. Mystische Erfahrung und Sinnfindung werden hier möglich, nicht durch asketische Zurückgezogenheit, sondern in der Tiefe des Zwischenmenschlichen, in der Liebe.

Paare aber spüren, ahnen und wissen, wie es ist, wenn die Seele merkt: Das Wort, das ich hören muss, kommt nicht, das Wort, das ich sprechen muss, bleibt weg. **Das DU, das fehlt, höhlt die Liebe aus.** Der erfahrbare Sinn geht verloren. Man spricht das Wort DU nicht nur mit der Stimme, man spricht es **mit den Augen, mit der Berührung und manchmal nur mit der seelischen Energie.**

Intimität entsteht, - weit umfassender als die rein körperliche.

#### ➤ Folie Dialogsäulen

Der Ort ist entscheidend: **Intimität wohnt in der Seele.** Die intime Liebe eines Paares wird zur Keimzelle von Menschlichkeit – und damit auch von Mitmenschlichkeit. In der Intimität werden wir gezeugt, in der Intimität zwischen Eltern und Kind reifen und wachsen wir, in der Intimität mit dem Partner finden wir uns ganz wieder – und damit unsere Identität. In der Intimität der Klienten mit ihren Therapeuten entsteht Heilung. **Intimität ist die tiefste Verdichtung menschlichen Seins.** Das Paar bildet ein spirituelles Zentrum. Die Spiritualität des Paares wird in diesem intimen Raum geboren.

In der Vereinigung von Körper, Geist und Seele ereignet sich erst die Einzigartigkeit, die Unverwechselbarkeit, die eigentliche Intimität. Hier entsteht das Gefühl, gemeint zu sein, auserwählt zu sein, würdig zu sein. >Und sie erkannten einander... < heißt es deshalb in der biblischen Ausdrucksweise des Alten Testamentes.

**Ich – Erfahrung und Du - Erfahrung durchdringen einander, wachsen aneinander durch den intimen Dialog. Wir werden wieder zu dem, was wir eigentlich sind: Würdevolle Menschen.**

Würdevoll auch deshalb, weil wir im Glanz der Augen des Partners unsere Kostbarkeit erspüren, - ähnlich wie das Kind seinen Wert, seine Wichtigkeit und Bedeutung, seine Würde erst im Glanz der Augen von Mutter und Vater (Heinz Kohut) erfährt.

So wollen wir zum Schluss die besondere spirituelle Wirkung der Liebe hervorheben, dass wir nämlich durch die Liebe des Anderen kostbar, wertvoll und würdig werden. Und es ist eine sehr feinstoffliche Fähigkeit, mit unserem Dritten Auge diesen Wert im Partner zu erkennen. In ihn hineinzuschauen und zu sehen – bis auf den Grund seiner Seele: Das Gute im Partner zu sehen, - Das Gute in Dir zu sehen, - das gelingt niemandem so gut wie den Liebenden.

→ **Folie Das Dritte Auge**

## **Übung: Ich sehe das Gute in Dir**

Diese Fähigkeit, im Partner DAS Gute zu sehen, ist eine übersinnliche: Es ist mehr als jeder Röntgenapparat leisten kann. Hier beginnt die Verschmelzung der Seelen – und weckt neue Lust auf die Verschmelzung der Körper.

➤ Folie Tanz des Paares